Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 5

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zentralkurs für schweizerische Sanitätshülfskolonnen in Basel.

Vorläufige Mitteilung. Die Transportkommission hat in ihrer Sitzung vom 2. April beschlossen, im November 1907 wieder einen Zentralkurs in der Kaserne Basel abszuhalten. Als Kurskommandant wurde Herr Oberst Bohny, Chef des Spitaldienstes bezeichnet.

Nähere Mitteilungen betreffend Beteiligung z., sowie die offizielle Einladung zur Ansmeldung werden in einer spätern Nummer dieses Blattes erscheinen.

Aus dem Vereinsleben.

Hamariterverein Zürich-Altstadt. (Korr.) Für den im Oftober 1906 begonnenen und von 49 Tamen und Herren bis zu Ende fleißig besuchten Samariterfurs des Samaritervereins Zürich=Altstadt sand die Schlußprüfung am 9. Februar im "Hotel Central" statt.

Als Telegierte waren anwesend die Herren Dr. Brunner, Küsnacht, in Vertretung des wegen Unspäslichkeit verhinderten Herrn Dr. Major Kahnt und Dr. Lüning, Zürich, ersterer als Vertreter vom Zenstralverein des Roten Kreuzes, setzterer vom Roten Kreuz, Seftion Zürich. Sbenso hatten 14 zürcherische Samariterseftionen, sowie der gemeinnützige Frauensverein ihre Telegierten geschieft.

Die beiden Kursleiter, Dozent Dr. Bühler für den theoretischen Teil und J. Schurter für die Praxis, hatten eine tüchtige Schar herangebildet, deren Examen bewies, daß in den Stunden wacker gearbeitet worden war. Die im allgemeinen prompten und forrekten Antworten machten es möglich, in zirka zwei Stunden säntliche Kursteilnehmer zu prüfen. Am Schluß des Examens gab Herr Dr. Brunner seiner Zufriedenheit über das Gehörte und Geschene Ausdruck.

Das darauffolgende Bankett vereinigte eine stattliche Gesellschaft von Samaritern und Freunden. Herr
Scheidegger begrüßte die Anwesenden und verlas ein
Telegramm des Präsidenten aus Arosa, der zu seinem
Bedauern nicht anwesend sein und nur aus der Ferne
gutes Gelingen des Abends wünschen konnte. Herr
Dr. Bühler dankte den Kursteilnehmern sür ihren
Fleiß und ihre Ausdauer, sie zugleich ermahnend, das
Gelernte zu behalten, zu besestigen und zu erweitern,
indem sie sich in die Neihen eines Samaritervereins
stellen. Nachdem noch verschiedene Delegierte zu Wort
gekommen waren, wurden den Kursteilren von seiten
der Kursteilnehmer warmer Dank ausgesprochen und
als äußeres Zeichen desselben Präsente überreicht.

In der sich anschließenden Abendunterhaltung vers dient die Uraufführung des von Herrn Kfarrer Wernly in Narau verjasten Festspiels Krieg und Kreuz besondere Erwähnung. Das Festspiel ist es wert, überall da, wo Samariterherzen schlagen, gespielt und gesehen zu werden, es ist ein Vokument edler und treuer Pstichterfüllung im Kriege. Dank darum dem Autor, der es verstanden hat, in dieser prächtigen Form unserer schönen Sache Freunde zu werben. Wespielt wurde so gut, wie man es von Laien erwarten kann; Juhörer und der anwesende Versasser zeigten sich sehr zusrieden.

— Mittwoch den 27. März 1907 versammelten sich die Mitglieder zur ersten praftischen Uebung im neuen Vereinsjahr, in der Turnhalle Hirschengraben, zu der sich die Teilnehmer vom letzten Kurs fast vollzählig einfanden.

Die Leute waren mitten in der Arbeit, schon wurden einige Verbände vom Nebungsleiter, Hr. Jac. Schurter, einer Kritif unterzogen, als ein Mann eintritt mit der Frage, ob wir hier nicht Samariterübung haben; es seien drei Knaben an der Künstlergasse schwer verunglückt und siegen in ihrem Blute auf der Straße.

Die Samariterschar kam in einige Aufregung, wäherend die einten der Meldung keinen Glauben schenken wollten, stürzten die andern auf die Unglücksstätte. Hier bot sich den Hüssersingenden ein schauerlicher Andlick; drei Knaben lagen wie leblos im Blute neben einem umgestürzten Handwagen, dem einen war das Gesicht durch aus den Haaren herablausendes Blut unkenntlich, dem andern war die Bluse ganz mit Blut getränkt und dem dritten sloß das Blut aus dem linken Hosenes Unglück war verschwunden, auch das zahlreich sich sammelnde Publikum gab das tiesste Bedauern kund über diesen Unglücksfall.

Mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit gingen die Samariter und Samariterinnen an die Arbeit, den verunglückten Knaben die nötige Hülfe angedeihen zu lassen, da gab es kein langes Besinnen, zum Unter-

binden der wahrscheinlichen Schlagaderblutungen waren Hosenträger rasch zur Stelle, die Herren überließen ihre Röcke soson den Schwerverwundeten als Lager. Die Knaben wurden auf Tragbahren in die Turnshalle transportiert zum Anlegen der Verbände, wobei es sich herausstellte, daß an den Knaben keine Wunden zu sinden waren, und war es ergößlich, die Gesichter zu sehen, als Herr Schurter erklärte, die Knaben seien gesund, das ganze Unglück sei nur supponiert, wovon einige sedoch nicht so leicht zu überzeugen waren, namentlich die anwesende heilige Hermandad wollte nicht begreisen, daß alles nur Uebung sei, denn has Blut versetze alle Anwesenden in die volle Wirklichkeit, und die Knaben drückten durch ihr ausgezeichnetes Simulieren dem Ganzen den nötigen Ernst auf.

Trog einem aufänglichen leisen Murren, konnten sich doch alle Unwesenden von der Nüglichkeit der beendeten Uebung überzeugen, und waren stolz, nicht davongelaufen zu sein, wenn auch einige sich aufängslich etwas in den Hintergrund stellten, griffen doch auch diese noch wacker zu.

Mit der Mahnung, immer und wo es auch sei, bei einem Unglick mit klarem nicht zu langem Sinnen zuzugreisen, entließ der Uebungsleiter die Mitzglieder mit der Hossinung, an einer nächsten Uebung auch die alten Mieglieder wieder einmal zu sehen.

J. S.

Der Vorstand des **Samaritervereins Zürich-**Altstadt hat sich für die Amtsdauer 1907 wie solgt fonstitusert: Präsident: Her Ernst Hartung, Klusstraße 7; Vizepräsident: Herr Wilh. Studer, Gespiersallee 44; Sekretär: Herr Ernst Schauselberger, Konstordiastraße 25; I. Aktuarin: Frl. Marie Frauenselder, Untere Zäune 19; II. Aktuarin: Frl. Emma Haab, Niederdorsstraße 56; Luästorin: Frl. Jrma Deus, Gloriastraße 85; I. Materialverwalter: Herr Friß Kirschbaum, Neptunstraße 52; II. Materialverwalter: Herr Kok. Meyner, Bahnhosplaß 15; Veisitzer: Herr Rob. Meyner, Bahnhosplaß 15; Uebungsleiter: Herren Jac. Schurter, Heinrichstraße 260 und Hans Scheidsegger, Promenadengasse 12.

Famariterverein Chnat-Kappel. Unser versgrößerter Verein hiest die obligatorische Hauptverssammlung ab; durch Wind und Wetter und verschneite Pfade gelangten 68 Mitglieder glücklich zusammen, ein Zeichen, daß Lust und Liebe zum Samariterwesen wach ist in unserm hochgesegenen Tal.

Im Eröffnungswort des Präsidenten wurde unsern verehrten Ehrenmitglied, Herrn Dr. Scherrer, das rege Interesse verdankt, das er unserm Verein sowohl im Lause des Jahres als auch durch die Kursteitung zuteil werden ließ.

Dem Bericht der Rechnungskommission entnehmen wir unter anderm solgendes:

"Es war ein bewegtes Jahr für unsern Verein: er ist aus seinem Schlummer erwacht und hat in mancher Beziehung Neues geleistet. Es wurden viele Neuanschaffungen gemacht: Verbandmaterial, Drahtsichienen, Tragbahren und alle nötigen Utensissen.

Es sind zwei neue Samariterposten erstellt worden, so daß nun unser Berein deren süns ausweist und dadurch die Samaritertätigkeit über die Marken unserveibeiden Dörser hinaus ermöglicht wird. Bon medizinischer Ausrüstung der Posten wurde abgesehen und vielmehr Ausmerksamkeit dem Bundreinigungszund Berbandmaterial geschenkt.

Im Laufe des Jahres wurde unter der trefflichen Leitung von Herrn Dr. Scherrer (Theorie) und Herrn Präfident Schällibaum (Verbandlehre) ein Rurs abgehalten. Unfer allzeit rühriger Präfident wußte die Lust zum Samariterwesen zu Berg und Tal zu wecken und die vielen Anmeldungen benötigten sogar einen Doppelfurs. Bährend 11 Bochen wurden die Borträge von 45 Teilnehmern fleißig besucht und 45 davon reihten sich in die Schaaren der werktätigen Samariter ein. Es war gut; unser Berein war ja ziemlich zusammengeschmolzen, er hätte fast fünstlicher Altmung bedurft, um lebensfähig zu bleiben — da goß der Kurs das Del in seine Wunde, wie dem armen Wanderer in Jericho; — und unser Verein erstand zu neuem Leben, weist er doch heute eine stattliche Bahl Mitglieder auf, die für die gute Sache der Samariter begeistert find und im Laufe des Jahres 70 Fälle von Sülfeleistungen meldeten, worunter Brandwunden, Stichwunden, Schnittwunden mit Berletzung der Hauptarterien 2c. behandelt wurden.

Es scheint nun wohl zeitgemäß, daß der Verein sich wieder einmal an die Deffentlichkeit wagt und in einer Feldübung die kunstgerechte Handhabung der neuangeschafften Drahtschienen und Tragbahren 20. zeigt und beweist, wieviel zur Erleichterung der Beshandlung und des Transportes für Verunglückte versbessert worden ist.

Der Bericht erwähnt noch: "Das verstossene Jahr war für unser Samariterwesen von großer Bedeutung, hat ja die Genfer Konvention aus allen Ländern der Welt, Vertreter ihrer Sache zusammengerusen und in langen, gründlichen Beratungen die Statuten, die bei ihrer Gründung im Jahr 1864 aufgestellt wurden, wesentlich verbessert und dabei jeden einzelnen unter ihren besondern Schutz genommen, der durch freiwillige Hüsselsstrung sich ihr auschließt, was bei Kriegszeiten von großer Bedeutung ist.

Auch der Auszeichnung mit dem Grand Prix gestenkt der Bericht, die dem schweizerischen Roten Kreuz an der Beltausstellung in Mailand zuteil wurde und ermuntert dabei zu steißiger Samaritertätigseit. Wenn wir auch nicht um den Grand Prix noch den Petit Prix ringen, so saßt uns å tout prix mutig einsstehen, wo Unglück uns ruft!"

Bei den Verhandlungen wurde beschloffen:

- 1. jährlich mindestens acht lebungen, wie auch die vorgeschlagene Feldübung zu halten;
- 2. noch weitere Exemplare vom Roten Kreuz zu abonnieren, damit dies Blatt auch bei den zahlereichen Passionitgliedern zirkuliere.

Die Toggenburger sind ein gar gemütliches Wölklein und pilegen Gesang und Musik! So wurde der fröheliche Teil des Abends mit Liedern, Klaviere und Zithere vorträgen verschönert und schloß mit einem heitern Tänzchen.

L. N. R.

Der Borstand des **Hamaritervereins Ober- fraß-Zürich** ist pro 1907 solgendermaßen zusam=
mengesett: Präsident: Herr Robert Karrer, Universi=
tätsstraße 112; Bizepräsident: Herr Ernst Bäschlin,
Neumarkt 29; I. Aktuar: Herr Karl Linsi, Winter=
thurerstraße; II. Aktuarin: Frl. Helma Woser, Rigi=
straße 8; Cuästorin: Frl. Emma Bickel, Cullmann=
straße 6; I. Materialverwalterin: Frau Anna Ehrler,
Cullmannstr. 9; II. Materialverwalter: Herr Trau=
gott Detsch, Cullmannstraße 9.

Der Vorstand des **Hamaritervereins Enge-Wollishofen** hat sich für das Jahr 1907/08 wie solgt fonstituiert: Präsident: Herr Ernst Gräser, Brunausstraße 65, Zürich II; Vizepräsident: Herr Alfred Forster, Hamesserstraße 14, Zürich II; Aftuar: Herr Heinschler: Herr Fohann Weiß, Bederstraße 47, Zürich II; Materialver: walter: Herr Johann Weiß, Bederstraße 47, Zürich II; Materialverwalterin: Frl. Anna Rehmann, Rietersstraße 11, Zürich II; Protofollsührerin: Frl. Anna Burga, Seestr. 6, Zürich II; Duästorin: Frl. Clara Frymann, Frymannstraße 38, Zürich II; Mitgliederstontrolle: Frl. Margarethe Jucker, Albissstraße 40, Zürich II; Beisiger: Herr Stto Eichenberger, Gablersstraße 36, Zürich II.

Militärsanitätsverein Degersheim. Herr Major Stahel von Flawil hielt Montag den 18. März 1907 einen Vortrag über "die Stellungsmanöver im Linthgebiet" (1906).

Zu diesem interessanten Anlaß wurden auch unsere werten Passiwmitglieder, der Samariterverein, sowie weitere Juteressenten eingeladen, und war der Besuch ein sehr erfreulicher. Der Reserent sprach zunächst von der Landesbesestigung im allgemeinen, und dann von den schweizerischen Festungen im besondern.

Das erste Fort, das zur Besprechung kam, war dassenige von Luziensteig im Reinthal, seine Bedeutung siir die Linie Wallenstadt-Zurich sowie die Uebergänge und Absperrungen erklärend, so daß man dieser bald vergessenen Festung wieder etwas mehr Aufmerksamkeit schenkte.

Hierauf wurde der Festungswerke am Gotthard gedacht und darauf hingewiesen, daß man sich hier nicht ein einzelnes Fort vorzustellen habe, sondern daß die ganze Anlage aus verschiedenen Werken bestehe und einem jeden derselben seine besondere Aufsgabe zugewiesen sei.

Endlich famen noch die Forts im Wallis und deren Aufgabe und Bedeutung an die Reihe.

Die peinliche Stille und stete Ausmerksamkeit waren Zeugnis des Interessens, das die Zuhörer dem Gesagten entgegenbrachten und manchem wurde jest klar, wozu die vielen Millionen Verwendung sinden.

Nun kamen die Stellungsmanöver im Linthgebiet zur Besprechung, und da die meisten der Anwesenden dieselben selbst mitgemacht hatten, so war das Interesse um so größer. Der Herernt, als Kommandant eines Bataillons, schilderte nun in ernster, bisweisen mit Humor gewürzter Art und Weise die Bedeutung, Aussiührung und Zweck derselben.

Erstlich wurde der Buchberg behandelt, dann die Uebergänge über die Linth, die Arbeiten der Pontoniere, der Pioniere und der Scheinwerfer; das Bivafieren in den falten Nächten sowie die Beschle des Korpskommandanten. Ferner, wie es bei den Manövern hergeht, daß nicht bloß Ernstes, sondern auch
heitere und gemütliche Stunden erlebt werden. Auch
hiervon wußte Redner manch Stücklein zu erzählen,
zur größten Heiterkeit der Anwesenden.

Nur zu rasch waren die zwei Stunden verstrichen, die der Vortrag in Anspruch nahm, denn gewiß hätte jeder gerne noch länger den Worten des Redners geslauscht, so packend und fesselnd waren sie. Mit rauschendem Beisall dankte die Versammlung dem Reserenten für seinen prächtigen und sesselnden Vortrag.

Militärsanitätsverein Bürder Oberland.

Sonntag den 10. März erfreute uns Herr Armeestorpsarzt Oberst Dr. von Schultheß auf Initiative des Samaritervereins Rüti mit einem sehr interessanten, sehrreichen Vortrage. In zirfa zweistündigem Vortrage schilberte er uns in anschaulicher Weise die Entwicklung des Heeressanitätswesens, die Aufgaben der sreiwilligen Hüssvereine im Kriegsfalle; ebenso wurden noch die für uns in Verwendung kommenden Lehren aus dem ostasiatischen Kriege besprochen. Schon dei alten Kulturvölker, Griechen und Kömer, hatten ihre Militärsanität. Bei den alten Eidgenossen war zur Zeit der Burgunders und Schwabenkriege das Sanitätswesen schon ziemlich ausgebildet, die eigenen Verwundeten wurden so gut als möglich gepflegt, während die verwundeten Feinde getötet wurden. Ges

fangene wurden nach damaliger Kriegssitte wenig gemacht, wer sich ergab, wurde hingerichtet: Beispiele aus der Schweizergeschichte: Bluttat von Greisensee, Grandson. Um ihre Verwundeten bei Marignanv nicht dieses traurige Schicksal teilen zu lassen, trugen und führten die Schweizer dieselben beim Rückzuge in der Mitte mit sich.

Die gegenwärtige Sanitätsdienstorganisation unterscheidet bekanntlich drei Sanitätsdielstlinien. Die erste erstreckt sich von der Fenerlinie dis zum Truppensverbandplaß, zirka ein Kilometer, und wird von der Truppensanität gebildet. Die zweite Sanitätsdielsslinie geht vom Truppenverbandplaß zum Hauptverbandplaß, welcher zirka eine Stunde rückwärts von ersterem vom Personal der Ambulanzen angelegt wird. Die dritte Hüsslinie geht vom Hauptverbandplaß rückwärts in die Etappenspitäler, Zivilspitäler, Krankenhäuser usw.; hier kommt das Personal unserer Landwehrsanitätssformationen, Transportkolonnen, Gisenbahnzüge, sowohl wie auch die Sanitätshülsskolonnen der freiswilligen Hülfe zur Verwendung.

Was das Personal speziell der ersten Hülfsslinie anbelangt, ist dasselbe numerisch schwach dotiert, und dürste eine neue Organisation schon etwas weitergehen. Bei den Transportkolonnen sehlen gutsedernde Fuhrswerfe, man ist hier nur auf Requisitionssuhrwerfe, Brückens und Leiterwagen angewiesen, welche zur Herstellung viel Zeit und Mühe beanspruchen, wenig solid sind und auch wegen ungenügender Federung ihren Zweck nur unvollkommen erfüllen. Hier hat das Rote Kreuz eine große Aufgabe zu erfüllen, Hülfsstolonnen zu errichten und dieselben mit richtigen Transsportwagen zu versehen: gegenwärtig existieren bereits vier solche, je eine in Bern, Basel, Narau und Glarus.

Man gedenkt 20 solcher Kolonnen mit der Zeit zu errichten, aber hierzu braucht's eben Geld; man glaubt, für die Anschaffung der notwendigen Fuhrwerke seien mindestens Fr. 250,000 erforderlich.

Bas die Erfahrungen aus dem oftasiatischen Krieg anbelangt, ift zu jagen, daß bas Canitatsperjonal in der Feuerlinie nutslos ist, ebenso ist es nicht möglich, während des Wefechtes Verwundete rüchwärts auf einen Berbandplatz zu transportieren, denn die Träger würden sofort ein konzentriertes Feuer auf sich lenken, und folglich selbst in Wefahr tommen, erschossen zu werden. Totes Sanitätspersonal hat aber für eine Armee feinen Wert. So traurig es ift, muß es hier doch gesagt werden, mit dem Absuchen des Schlacht= feldes und Rücktransport der Berwundeten muß bis nach Gefechtsabbruch gewartet, dafür aber vielleicht 1-2 Tage und Nächte ununterbrochen gearbeitet werden. Die Verwundeten suchen sich so gut als mög= lich felbst zu schützen vor weitern Schufverletungen, indem sie sich hinter Gebüschen, Bodenerhebungen oder Gräben verstecken; für die erste Hülse wird ja jedem Soldaten das nötige Verbandmaterial mitgegeben, nur muß die Instruktion besser sein als bei den Russen, es kam dort häusig vor, daß die Verletten den Verband "über die Kleider" angelegt hatten.

Munition wurde ungeheuer viel verschoffen, man erzielte kaum 8 Prozent Treffer: die Engländer im Burenkriege sogar nur 5 Prozent.

Die Ariege scheinen auch humaner gesichtt zu werden, d. h. die modernen Geschosse bewirken nicht mehr soviel gesährliche Verletzungen wie früher: im setzen Ariege kam auf 200 Verwundete nur eine Amputation. Hingegen sei sehr darauf zu achten, daß der erste Versband richtig und gut hergestellt werde, damit der Vatient sängere Zeit denselben behalten könne, übershaupt an den Vunden möglichst wenig sondiert und gezerrt werde.

Es wird dringend darauf hingewiesen, daß Schwersverlette von Ansang an immer mit ihrer Tragbahre transportiert werden dis zur Ansanst in ein Spital, wo sie in richtige Betten plaziert werden. Diese schon von Dr. Port aufgestellte Forderung scheint immer noch zu wenig beachtet zu werden. Auch in diesem Kriege hat das Note Kreuz eine äußerst segensreiche Tätigkeit entwickett; es waren sowohl in Musben wie in Charbin großartige Spitäler errichtet worden.

Zum Schlusse stellte der Vortragende die Frage, wie sich wohl die Samaritervereine des zürcherischen Oberlandes zur Errichtung einer Sanitätshülfsfolonne stellen würden?

Dem verehrten Herrn Referenten sei auch an dieser Stelle der beste Dank ausgesprochen, mögen seine Borte auf guten Boden gefallen sein. Sch-.

Famaritervereinigung Zürich. Seit einigen Jahren hat die Samaritervereinigung beschlossen, jeweilen im Lause des Winters einige öffentliche Vorsträge abzuhalten und ist es dem Vorstand nach leider längerem Unterbruch gelungen, wieder einmal einen Herrn Arzt zu gewinnen, der den langerschuten Vorstrag abhalten wird.

Herr Privatdozent Dr. med. Bühler iprach am 15. März im großen Saale des blauen Seidenhofs über die Heilwirfung des Lichtes.

Dem Vortrag wohnten zu unserer Freude eine recht ansehnliche Jahl Mitglieder der Vereinigung bei. Herr Dr. Bühler hat es verstanden, in seinem 1½ stündigen Vortrage die zirka 180 Juhörer mit den verschiedenen Anwendungen des Lichtes und deren Wirkungen auf den gesunden und franken menschlichen Organismus bekannt zu machen und werden ihm alle Zuhörer hierfür den besten Dank wissen.

NB. Die Samaritervereinigung wäre den Herren Alerzten auf dem Plate Zürich jehr dankbar, wenn

jie den Gesuchen des Vorstandes um Abhaltung von Vorträgen mehr entsprechen könnten. E. F.

Famariter- und Krankenpflegekurs Unttenz. Unser diesjähriger Kurs, der am 24. Oftober 1906 begonnen hat, schloß am 17. März mit einer Prüfung. Besucht wurde der Kurs von 26 regels mäßigen Teilnehmern; außerdem nahmen an den jeweiligen Uebungen die meisten Aftivs sowie hin und wieder einige Passsümitglieder teil. Leiter des theosetischen Unterrichts war Herr Dr. Höhrher in hier; die praftischen Uebungen seitete Herr Sanitätsseldweibes Wagner aus Basel. An der Prüfung beteiligten sich 20 Kürsser; die übrigen waren durch Krankheit oder aus andern zwingenden Gründen berhindert.

Der Vertreter des Roten Kreuzes, Herr Dr. Schär aus Binningen, iprach sich über die Leistungen im ganzen sehr befriedigend aus und erwähnte besonders anerkennend das schöne Krankenpflegematerial, das aus den Kursen des vorletzen Winters hervorgesgangen ist.

War die Beteiligung an unserm Doppelkurse auch teine so große, wie wir sie gewünscht und auch erhosst hatten, so darf hingegen gesagt werden, daß sämtliche Teilnehmer mit viel Eiser und Liebe zur Sache gearsbeitet haben. Auch haben sich alle, die dem Samaritersverein noch nicht angehörten, zum Beitritt angemeldet. Möge das Flämmchen der Begeisterung bei den "Neuen" und den "Alten" nicht verlöschen, sondern immer wieder hell ausstlackern, daß es auch von uns gelte, was der Dichter so schön sagt:

"Uns alle eint im wirren Weltgetriebe Das Rote-Kreuz-Panier der Nächstenliebe!"

M. B.

Olten. (Korr.) Sonntag den 17. März fand in Olten im Hotel Narhof die Generalversamm = lung des Noten Kreuzes statt. Derselben ging ein Vortrag des Horen Major Dr. Schetty, Terristorialarzt in Basel, voraus, der in auregender Beise Aufgaben des Roten Kreuzes und insbesondere die Einrichtung der Transportkolonnen handelte.

Der Vortrag wurde mit großem Intereise angehört und er wird nicht ohne Früchte bleiben. Dies um fo weniger, als zum ersten Male die Vertreter der Land= gemeinden an der Versammlung teilnahmen. - Im Laufe des Sommers und des Herbstes hatte der Borstand auf Initiative seines Bräsidenten, Oberstl. Dr. M. v. Urr, in den Gemeinden des Rot-Kreuz= bezirkes Olten (Amtei Olten=Gösgen und Bezirk Gau, also in der Längsrichtung Densingen Schönenwerd) eine intensive Propaganda entwickelt, welche dahin abzielte, in allen Gemeinden je zwei Bertrauensper= jonen zu gewinnen, welche dann als Pioniere des Roten Kreuzes wirfen jollten. Bon den betreffenden 35 Gemeinden find nun bereits 31 im Roten Krenz vertreten und diese Repräsentanten waren zahlreich an der Generalversammlung erschienen. Der Jahres= bericht des Präsidenten führte u. a. an eben diese Propaganda, eine gemeinsame lebung der Samariter= vereine und die Abhaltung eines Samariterfurses in Olten. Das Arbeitsprogramm pro 1907/08 sieht vor: einen Samariterfurs im Bau, einen Krantenpflegefurs in Olten und Beschaffung von weiterem Material für die Einrichtung eines Militärspitals.

Die vom Kassier, Major Heer, Ingenieur, abgesegte Rechnung wird genehmigt und ebenso das Budget mit zirka Fr. 500 Ausgaben.

Bildung eines französischen Zentralkomitees vom Roten Kreuz.

Das internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf hat den Zentralfomitees der Rot=Kreuz=Vereine aller Länder mitgeteilt, daß die drei Hülfsgesellschaften, die in Frant=reich im Sinne des Roten Kreuzes arbeiten, sich durch Schaffung eines gemeinsamen Zentral=fomitees zusammengeschlossen haben.

Das betreffende Schreiben lautet:

Paris, den 26. Januar 1907. Herr Präsident!

Ich beehre mich, zu Ihrer Kenntnis zu bringen, daß die französische Gesellschaft zur

Pflege verwundeter Krieger und die beiden ebenfalls zur Führung des Roten Kreuzes berechtigten Gesellschaften, «l'Association des dames françaises » und l'Union des femmes de France » ein

"Zentralfomitee des französischen Roten Kreuzes"

errichtet haben. Dasselbe ist aus Delegierten der drei Gesellschaften zusammengesetzt und wird von dem Vorsitzenden der Gesellschaft zur Unterstützung verwundeter Soldaten, Marquis de Vogüé, präsidiert.